

recht unterschiedlichen Bänden gelangt das spektakuläre Unternehmen (vgl. zuletzt DA 52, 380f.) zum Abschluß. – Band 4 ist dem Nachleben des MA von der „Befreiung des Geistes aus dem Kerker“ durch die Humanisten bis zu den Darstellungen in Comics, Kino- und Fernsehprogrammen gewidmet. Etwas unorganisch wurde hier an prominenter Stelle untergebracht Jacques LE GOFF, *L'immaginario medievale* (S. 11–42), der treffend, obschon wenig überraschend eine gewisse Realitätsferne bei den ma. Vorstellungen von der Welt und ihren Wundern konstatiert, ein Beitrag, der thematisch in einen der anderen Bände gepaßt hätte, ohne daß man ihn dort regelrecht vermißt. – Sachlich einschlägig sind hingegen die folgenden Beiträge: Paolo VITI, *Il medioevo nell'Umanesimo* (S. 45–107), stellt abschätzige Urteile von Humanisten zusammen und referiert prägnante Beispiele für Abgrenzungsbemühungen in der humanistischen Dichtung. – Carlo OSSOLA, *Il medioevo nel Rinascimento* (S. 109–139), richtet unser Augenmerk auf wissenschaftliche Urteile der Neuzeit über MA und Humanismus. – Mario SCOTTI, *Il medioevo nell'Illuminismo* (S. 141–174), handelt über Muratori, Saverio Bettinelli und Tiraboschi. – Enrico ARTIFANI, *Il medioevo nel romanticismo* (S. 175–221), fällt ein wenig aus dem Rahmen, da er auch deutsche Quellen (Herder, Schlegel, Savigny) beachtet und deutschsprachige Sekundärliteratur kennt. – Die anschließenden Beiträge des Bandes informieren über das florierende Wesen mediävistischer „Convegni“ (Renato BORDONE), über das Mittelalterbild in der modernen europäischen Literatur (Corrado BOLOGNA), im Theater (Sivo FERRONE – Sara MAMONE), im Film (Vito ATTOLINI), in Opern (Franco PIPERNO) und in der darstellenden Kunst (Sergio VALZANIA – Rossana BOSSAGLIA). – Bd. 5 des Werkes bietet eine bibliographische Eigentümlichkeit: Das Titelblatt verzeichnet die drei „Direttori“ des Gesamtunternehmens, auf der Verso-Seite finden sich ein Redaktor und ein Verantwortlicher für „Inserti iconografici“, doch wird im Titel – und somit in den gängigen Bibliographien, Bibliothekskatalogen usw. – unterdrückt, daß der gesamte Darstellungsteil dieses Bandes von über siebenhundert Seiten von Silvia CANTELLI BERARDUCCI verfaßt ist, der eine *Cronologia della letteratura mediolatina* (S. 1–279) sowie eine *Bibliografia della letteratura mediolatina* (S. 281–725) verdankt wird, umrahmt lediglich von einer Vorrede und mehreren Registern zum Gesamtwerk. In der Vorrede von Claudio LEONARDI (S. IX–XVI) wird ein Überblick über die bisherigen Literaturgeschichten und Hilfsmittel geboten. Hier ist unter den aufgezählten Repertorien die wertvolle „Bibliographie annuelle du Moyen Age tardif“ nachzutragen, die seit 1991 am CNRS in Paris von Jean-Pierre Rothschild zusammengestellt ist, dessen Namen man auch S. 312 im bibliographischen Teil vermißt, wo immerhin der Titel des Werkes angeführt wird. Für diese Bibliographie gilt, wie für alle derartigen Werke, daß man sich manches anders vorstellen könnte, aber ein mangelhaftes Hilfsmittel immer besser ist als gar keines. Die Chronologie ist als Paralleldarstellung der geschichtlichen Ereignisse, jeweils auf der linken Seite, und als tabellarische Zusammenfassung der zeitlich entsprechenden „vita culturale e i suoi protagonisti“ (auf der rechten Seite) angelegt und reicht bis zum Beginn des 14. Jh. Die anschließende, jahrhundertweise aufgegliederte Literaturgeschichte lehnt sich in ihrem Aufbau an Manitius an und schöpft aus dem Material der Bibliographie „Medioevo Latino“, deren Florentiner Zentralredaktion die Vf. bis 1994 (Band 15) angehörte. Bei der Benützung dieses Teiles wird man wohl meistens von dem Index ausgehend nach einem bestimmten Autor